

Rede der Vorsitzenden des Flüchtlingsrats Niedersachsen, Claire Deery, auf dem Empfang zum 40. Geburtstag des Flüchtlingsrats Niedersachsen am 14.09.2024 in Hannover

Geschäftsstelle:

Röpkestr. 12
30173 Hannover

Claire Deery
cd@nds-fluerat.org
www.nds-fluerat.org

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde,

manchmal fühlt sich die politische Landschaft in Deutschland ein bisschen an wie ein Gewitter, das unaufhaltsam auf uns zu kommt, und die Verantwortlichen in der Politik haben nur einen Regenschirm dabei. Die Frage ist: Wollen sie wirklich das Gewitter abwehren – oder stehen sie da mit dem Schirm und sagen: „Ach, das wird schon vorbeiziehen“?

Tel: 0511 - 982460-30
Fax: 0511 - 982460-31

Es ist eine Zeit, in der man das Gefühl hat, jeden Morgen die Nachrichten einzuschalten und sich zu fragen: "Was gibt's heute Neues? Ein Asteroid? Oder vielleicht fliegen jetzt Kühe?" Aber leider, es sind nicht die Kühe – es sind die politischen Entscheidungen, die uns zum Kopfschütteln bringen.

Aber Spaß beiseite. Wir stehen vor echten Herausforderungen – Herausforderungen, die uns und vor allem die Geflüchteten, für die wir uns einsetzen, direkt betreffen.

Verwaltungslimbo und die Realität der Duldung

Es ist fast wie ein kafkaesker Albtraum: Menschen, die in einem Verwaltungswirrwarr gefangen sind, kämpfen verzweifelt um die Chance auf Schutz. Keine Arbeitserlaubnis, monatelanges Warten, Angst vor Abschiebung – und das alles oft ohne echte Perspektive, weil eine Rückführung in viele Länder weder rechtlich noch praktisch möglich ist. Wir stehen vor gigantischen menschenrechtlichen Herausforderungen, und alles, was wir tun, ist, die Geflüchteten mit Abschiebungsdrohungen in Panik zu versetzen, winzige Regenschirme in Form Duldungen aufzuspannen, die Betroffenen immer länger in Lager zu sperren und ein Ankommen mit unnötigem bürokratischem Aufwand auf die lange Bank zu schieben oder gleich gänzlich zu verhindern.

Es wird so viel Energie darauf verwendet, "aus Prinzip" rechtmäßig zu handeln, dass man vor lauter Bürokratie vergisst, dass dahinter Menschen stehen. Wir diskutieren stundenlang über rote Striche auf Duldungspapieren oder darüber, ob eine Abschiebung nach Italien,

Somalia oder sonst wohin realistisch ist – während alle Beteiligten wissen, dass das gar nicht passieren wird. Und trotzdem fallen diese Personen in die Zahlen, die dann benutzt werden, um darzustellen, dass alle diese Menschen kein Recht haben, hier zu bleiben, und vermeintlich vollziehbar ausreisepflichtig sind. Da ist oftmals gar nichts vollziehbar!!

Es ist wie das Abwägen, ob man ein Gewitter mit einem Regenschirm oder einer Sonnenbrille abwehren sollte – es wird nicht funktionieren.

Während wir in den Nachrichten hören, dass „Zurückweisungen“ die Lösung sein sollen, sehen wir täglich in der Praxis das Gegenteil: Dublin-Staaten nehmen keine Asylbewerber zurück, Menschenrechtsanwält:innen werden angefeindet, und das Recht auf Asyl wird immer weiter untergraben. Und während all das passiert, sitzen die Menschen in ihren Unterkünften fest, ohne Perspektive, ohne Hoffnung – abwartend wie auf den nächsten Schlag.

Die Rechtsanwältin Asha Hedayati formuliert es wie folgt:

„Nicht die Migration gefährdet unsere Sicherheit, den Rechtsstaat und die Demokratie, sondern eine Politik, die immer mehr rechtsextreme Positionen übernimmt und sie legitimiert. Wenn Menschenrechte nicht beachtet werden, dann trifft es uns alle, wenn wir für Rechte von marginalisierten Personengruppen einstehen, stärken wie die Rechte aller, also eben auch unsere eigenen Rechte, und machen unsere Gesellschaft widerstandsfähiger“

Oder wie Natascha Strobl, Politikwissenschaftlerin es formuliert:

„Irgendein sinnbefreiter Schnellschuss sendet doch nur das Signal aus: Die AFD hat wohl irgendwie Recht“

Das ist ein gefährliches Spiel, das vor allem „Handlungskompetenz der Politik“ unter Beweis stellen soll, vollkommen sinnbefreit, da das „Gemeinsame Europäische Asylsystem“ ohnehin beschlossen ist und innerhalb der kommenden zwei Jahre umgesetzt wird.

Geflüchtete: Bedrohung oder Chance?

Unsere Gesellschaft wird von einer Debatte dominiert, die zunehmend von Angst geprägt ist. Geflüchtete werden als Bedrohung dargestellt. Sei es bei der Diskussion um Straftäter-Abschiebungen, das Gemeinsame

Europäische Asylsystem (GEAS) oder die Grundgesetzänderung – überall hört man das gleiche: "Gefahr", "Überforderung", "Belastung".

Dabei machen Geflüchtete an der Gesamtzuwanderung nur einen kleinen Teil aus – im vergangenen Jahr waren es 17%. Gerade erst sind neue Statistiken veröffentlicht worden, wonach die Zahl der Asylsuchenden um 20 Prozent gesunken ist. Jede zweite Person, die zu uns kommt, wird statistisch auch das Recht erhalten, hier zu bleiben.

Wem nützt diese Vergiftung des gesellschaftlichen Klimas?

Überdies wird oft vergessen, dass diese Menschen auch eine riesige Chance für uns darstellen. Über eine Million Flüchtlingskinder, die nach Deutschland gekommen sind, helfen dabei, die Überalterung unserer Gesellschaft abzumildern. Doch statt das zu erkennen, setzen wir auf Angst, Feindseligkeit und Bürokratie.

„Effektives Grenzmanagement“ und Zurückweisungen

Kommen wir zu einem weiteren Regenschirm-Moment: "Effektives Grenzmanagement". Man spricht von Zurückweisungen an der Grenze, CDU und CSU beklagen lauthals die angebliche Überforderung des Landes, und Markus Söder will die Zahl der Asyl-Erstanträge auf deutlich unter 100.000 pro Jahr drücken. Ich glaube, ein Gewitter ist realistischer als das.

Das neueste Modell der Bundesregierung sieht vor, dass Asylsuchende direkt nach der Antragstellung grenznah untergebracht werden und man „europarechtskonform“ versuchen will, sie wieder loszuwerden. Hier steckt viel Bürokratie drin, aber wenig Menschlichkeit. Die Idee scheint zu sein, das Problem so weit wie möglich nach außen zu verlagern – weg von unseren Augen und unseren Herzen. Werden wir zwei, drei, viele Morias an den Binnengrenzen aufbauen? Wie soll gewährleistet werden, dass die Menschen nicht über die grüne Grenze einreisen? Mauer und Stacheldraht auf 3800 km Länge?

Damit nicht genug, lässt sich Ministerpräsident Stephan Weil in dieser Woche zitieren mit der Aussage: „Asylverfahren in Drittstaaten sind denkbar.“ Welches Land in Nordafrika bietet wohl die Gewähr dafür, dass faire Asylverfahren unter Berücksichtigung der GFK und der EMRK durchgeführt werden? Will sich nach der CDU/CSU nun auch die SPD aus der Verantwortung für die Aufnahme von Geflüchteten stehlen?

Für den Schutz und die Würde aller Menschen

--- Liebe Freundinnen und Freunde, diese Themen zeigen uns eines: Unsere Arbeit ist nicht nur wichtig – sie ist entscheidend. Und ja, manchmal fühlt es sich an, als ob wir gegen Windmühlen kämpfen. Aber wer hat eigentlich gesagt, dass Don Quijote nicht am Ende doch recht hatte?

Der Flüchtlingsrat macht uns alle stolz und Mut, wir aber brauchen euch und eure Unterstützung durch eure Arbeit oder eben auch durch finanzielle Unterstützung unserer Arbeit. Stärken können uns als Verein nur eine Vielzahl von solidarischen Mitgliedern.

Die Migrationsdebatte wird zunehmend in eine Richtung gedrängt, die weder dem Recht noch der Menschlichkeit gerecht wird. Aber wir können und müssen uns dagegen stellen. Lasst uns die positiven Aspekte von Migration in den Vordergrund rücken, Ressourcen sinnvoll einsetzen und uns weiterhin für den Schutz und die Würde aller Menschen stark machen.

Lasst uns gemeinsam stark bleiben. Lasst uns unsere Stimme erheben – laut, klar und mit Überzeugung. Denn wenn wir es nicht tun, wer dann? Gemeinsam können wir diese Gesellschaft gestalten.

Denn eines ist sicher: Wollen wir das aufsteigende Gewitter an Neuregelungen tatsächlich aufhalten, brauchen wir keine Regenschirme, sondern Mut, klare Worte und vor allem den Willen zur Veränderung. Vielen Dank, dass ihr da seid, und vor allem:

Vielen Dank für euren Einsatz!

Claire Deery